

aber auch schon geschlossenes a²⁹⁾. Das d tritt sowohl in unzialer wie auch in Minuskel-Form auf. Das g ist oben immer geschlossen, die untere Schlinge ist sehr oft noch offen. Rundes s wurde relativ häufig verwendet, vor allem am Wortende, aber auch am Wortanfang³⁰⁾ und überwiegend in der -us-Ligatur am Zeilenende. Diese typische Ligatur aus v und hochgestelltem runden s wurde aber häufig auch innerhalb der Zeile angewendet³¹⁾. Die wenigen Fälle der Verwendung von rundem s im Wortinnern sind auf Nr. 1 beschränkt³²⁾. Der Buchstabe w findet sich vor allem in Eigennamen, vereinzelt aber auch sonst³³⁾. Das z ist bairisch³⁴⁾. Der Buchstabenbestand entspricht damit der in der zweiten Hälfte des 12. Jh. für Buchschriften üblichen Minuskel.

An weiteren Kriterien, die diese Zuweisung erlauben, sind zu erwähnen: Durchweg sind doppelte i-Striche vorhanden, nur Nr. 1 macht hier eine Ausnahme. Diese Beobachtung weist auf ihre Existenz geraume Zeit vor der Herstellung der übrigen Eintragungen, die alle dieses wichtige Datierungsmerkmal aufweisen³⁵⁾. E-caudata wechselt mit einfachem e, ohne daß ein Übergewicht der einen oder anderen Schreibweise feststellbar wäre. Die Schreibung æ ist nirgends anzutreffen³⁶⁾. Assibiliertes ti wird fast ausnahmslos auch als ti wiedergegeben, v tritt neben u, ohne daß der Lautwert immer exakt eingehalten wäre.

Die in dieser Schriftart ohnedies sehr seltenen Ligaturen sind auf die -or-Verbindung und den nexus litterarum -nt (Maiuskel) am Wortende beschränkt. Im Gegensatz zur -st-Ligatur ist die -ct-Ligatur bis auf wenige Ausnahmen aufgelöst, wobei das t seinen aus der Ligatur stammenden Oberschaft meist beibehält. Wieder mit der Ausnahme von Nr. 1, wo es auch in der bekannten Ligatur vorkommt, wird *et* mit der tironischen Kürzung in wechselnden Formen, die zu den persönlichen

²⁹⁾ Geschlossenes a über der Zeile siehe fol. 16r, Zeile 8 von unten. Seltsam bizarre a-Formen gebraucht der Schreiber F (Lage 3), vgl. etwa im Worte *disciplinam*, fol. 19r, letzte Zeile.

³⁰⁾ Siehe z. B. fol. 3r, Zeile 9 von unten *sunt*.

³¹⁾ Siehe mehrmals fol. 4r, 19r, Zeile 11 von oben und fol. 20r, Zeile 15 von oben.

³²⁾ Immer im Worte *usque*, ebenso bei *residens* (fol. 3v, Zeile 8 von oben) oder in *permisit* (fol. 6v, letzte Zeile). Überhaupt tritt rundes s in dieser Eintragung am häufigsten auf.

³³⁾ Z. B. fol. 2v, Zeile 11 von unten *werra*.

³⁴⁾ Vor allem in *Salzburgensis* (etwa fol. 39r, 45r, 46r und passim).

³⁵⁾ *imperii*, *alii* haben immer doppelte i-Striche.

³⁶⁾ Allenfalls könnte fol. 15v, Zeile 1 *hæc* gelesen werden.